

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mann, wie schon oft auf kleinen Geschäftsgängen, so jetzt einmal auf einem weiteren, der sich unter der väterlichen Leitung an den vorüberziehenden Natur- und Lebensbildern mit eingeflochtenen Mitteilungen aus dem Leben, aus Geschichte *) und Geographie zum frohbelebenden Festtage für Kopf und Herz des Jungen gestaltet.

Als Probe aus dem Lesebuche mögen hier die „sechs Eingangsstaffeln“ (davon die drei letzten nur kurz skizziert) Platz finden, die, von der Familie ausgehend und auf den wichtigsten Vorstellungen der Umgebung des Kindes beruhend, gewiß als gelungen bezeichnet werden müssen.

1. Ich lebe. Das Leben hat mir Gott gegeben. Die mir nebst Gott das meiste Gute erweisen, sind meine Eltern: Vater und Mutter. Ich habe Geschwister, kleinere und größere Brüder und Schwestern. Obwohl wir öfter zanken und streiten, so lieben wir uns doch von Herzen. Der Vater nennt uns seine Familie.

Wir wohnen in unserm eigenen Hause. Das Haus hat viele Gemächer und Gerätschaften. In diesem Hause wohnen auch meine Groß- und Urgroßeltern. Es ist unser Stammhaus.

Wir haben auch Felder, Wiesen und Wald, und in den Ställen das nötige Vieh zur Bestellung und Bearbeitung derselben. Der Vater nennt alles zusammen sein Eigentum, und die ihm bei der Erhaltung und Vermehrung desselben behilflich sind: Knechte und Mägde, nennt er sein Dienstvolk oder Gesinde.

Nicht alle Leute treiben Ackerbau. Viele beschäftigen sich mit einem Gewerbe oder Handwerk und heißen darum Gewerbsleute und Handwerker. Der Kaufmann handelt mit Waren aller Art und versteht die Gegend mit allem Nötigen, was sie selbst nicht hat und erzeugt. Der Tagelöhner hilft für Taglohn jedem, der ihn braucht und dingt. Der nicht arbeiten kann, ist ein Unglücklicher, der nicht arbeiten will, ist ein Tagdieb.

Es gibt Leute, die Ueberfluß haben, und Leute, die Mangel leiden. Die gar nichts haben und auch nichts erwerben können, sind Bettler und müssen unterstützt werden.

Es gibt Bornehme und Gemeine, Weise und Dumme, Gute und Böse. Der Herr läßt seine Sonne aufgeh'n über Gerechte und Ungerechte.

Nicht alle Leute wohnen in eigenen Häusern, die in fremden wohnen, heißen Inwohner oder Mietsleute. Mehrere Häuser bilden eine Ortschaft; eine große oder mehrere kleine Ortschaften eine Gemeinde; mehrere Gemeinden einen Bezirk; mehrere Bezirke ein Kronland. Wir wohnen im Kronland Oberösterreich.

2. Ich bin nun sieben Jahre alt. Mehrere Kinder in der Schule sind älter, einige auch jünger. Das Jahr teilt man in 12 Monate ein. Die 12 Monate heißen der Ordnung nach: Jänner, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember. Das Jahr hat 365 Tage oder 52 Wochen. Wieviel Tage kommen auf einen Monat, wieviel auf eine Woche und wie heißen die Wochentage?

Der Tag und die Nacht zusammen bestehen aus 24 Stunden.

Die Stunde hat 60 Minuten, die Minute 60 Sekunden.

*) Einen breiten Raum darin nimmt die Erzählung von „Kaiser Max auf der Martinswand“ ein, die Stetzhamer dann (1856) in Isabella Brauns Jugendblättern erscheinen ließ.